

# Riesfaer Tageblatt



Druckerei  
Tageblatt Riesfa.  
Hauptstr. 20.  
Vollsch. Nr. 22.

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Das Riesfaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesfa, des Rates der Stadt Riesfa, des Finanzamts Riesfa und des Hauptzollamts Weißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postkonton.  
Nr. 1580  
Cirkular:  
Riesfa Nr. 22

Nr. 278.

Montag, 24. November 1930, abends.

83. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Wagnis für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 4 mm hohe Grundzeile (6 Spalten) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamazeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Besondere Rabatte erteilt, wenn der Betrag vorläufig, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesfa. Kündigungsunterhaltungsbeilage. Erzähler an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Danner & Winterlich, Riesfa. Geschäftsstelle: Gostkestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesfa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesfa.

## Der schwere Orkan über Europa.

Aus allen Teilen Europas laufen Meldungen über Sturm- und Hochwasserläden ein, die durch einen an manchen Orten bis zum Orkan sich steigenden Sturm verursacht wurden. Die Stürme am Sonntag hielten auch noch in der Nacht zum Montag an.

Der Hochwasserstand des Rheins hatte bei Köln um 18 Uhr 7,20 Meter erreicht, dabei steigt der Fluß ständig noch um fünf Zentimeter. Weiße Wiesenflächen sind überschwemmt. Auch aus Bonn und Koblenz kommen Meldungen, daß infolge des Unwetters zahlreiche Schäden angerichtet wurden. Die Koblenzer Schiffbrücke hat den Betrieb eingestellt. Die Rhein-Mosel-Front ist weit überschwemmt; die Geschäfte und Häuser werden zum Teil von den Familien geräumt. Auch bei der Nahe rechnet man für heute mit einem Höchstwasserstand. Für die Rheinschiffahrt ist mit einer Sperrung des Betriebes für heute zu rechnen.

In Baden hat das Unwetter ebenfalls riesige Schäden angerichtet. Von überall werden Zugstörungen und Unterbrechungen im Fernsprech- und Telegraphenverkehr gemeldet. In dem Ort Schwabach, der bis in die späten Nachmittagsstunden ohne Strom war, wurde eine Halle vom Sturm hochgehoben und auf die andere Seite geschleudert.

Auch aus Bayern werden Sturm- und Wetterläden gemeldet. Im Flughafen München-Oberwiesfeld wurde das Dach der Flughalle teilweise abgedeckt. Im Sendlinger Bahnhof stürzte ein Mast der elektrischen Fahrleitung um. In Nürnberg wurden Schornsteine von den Dächern geweht. Die Hügel hatten auf dieser Strecke bis zu anderthalb Stunden Verspätung.

An der Nordsee wütete seit gestern früh ein schwerer Sturm, der bisweilen zu Orkanstärke anwuchs. In der Schweiz legte der Sturm bei Solothurn gegen taufend Kubikmeter Hochwald nieder. In Basel wurden als seltene Erscheinung Kugelblitze bei einem Gewitter beobachtet.

Bei Grembergen in Belgien barst ein Deich in einer Breite von achtzig Metern, doch hofft man, den Schaden bald wieder zu beseitigen. Durch die Ueberschwemmungen wurden zahlreiche Lagerhäuser auch in Antwerpen vernichtet.

Auch die Seine und sämtliche anderen Flüsse in Frankreich führen Hochwasser. Der gesamte Schiffsverkehr war während des Unwetters lahmgelegt. In Rouen sind verschiedene Motorboote gesunken. Von mehreren Schiffen fehlen Nachrichten, so daß man den Verlust von Menschenleben befürchten muß.

### Gewitter, Sturm und Regen über Berlin.

Berlin. Der gestrige Totensonntag hat in der Reichshauptstadt das trübste Novemberwetter gebracht, wie lange nicht mehr. Ein orkanartiger Sturm schickte durch die Straßen und richtete bereits große Schäden an. An vielen Häusern wurden die Dächer abgedeckt, Reklamewerke herabgerissen, zum Glück ohne bisher Menschen zu verletzen. Die Feuerwehr mußte bereits 13 mal alarmiert werden, um umgekehrte Bäume und sonstige Hindernisse wegzuräumen. Die Spree und die vielen Kanäle Berlins führen Hochwasser. Um 17 Uhr erlebte Berlin ein für diese Jahreszeit höchst seltenes Naturereignis: ein kurzes heftiges Gewitter mit Blitz und Donnerlärm raste über die Dächer hinweg. Seit 16 Uhr regnete es in Strömen.

### Sturmschäden in Württemberg.

Stuttgart. Ein von Gewittern begleiteter Orkan hat in der Nacht zum Sonntag erhebliche Schäden angerichtet. Aus zahlreichen württembergischen Städten liegen Meldungen über Schäden an Dächern, in Gärten und in den Wäldern, sowie über Unterbrechung von Strom- und Fernsprechleitungen vor. Besondere Schäden wurde am Ulmer Münster angerichtet. Dort wurde das Ausbesserungsgerüst an einem Seitenturm durch eine vom Sturm umgeworfene Stange und andere kragende Giebelmassen zerstört, desgleichen einige Stände der Wintermesse, die neben dem Münster aufgeschlagen waren. Verletzt wurde niemand.

### Magdeburg, 24. November.

In der Nacht zum Sonntag wurden durch einen Orkan, der von einem heftigen Gewitter begleitet war, in allen Teilen der Stadt schwere Schäden angerichtet. Die Dächer sind die Giebel der Häuser zerstört, Dächer abgedeckt und Bäume entwurzelt. Besonders groß sind die an den Telefonanlagen angerichteten Störungen. Aus dem ganzen Kreis Schwanen laufen Meldungen von verheerenden Schäden ein. Stellenweise sind die Stangenbrüche so zahlreich, daß der Eisenbahnbetrieb gefährdet ist. Soweit bisher bekannt, sind Menschen nicht zu Schaden gekommen.

### Der Sturm an der Wasserfront.

Hamburg. (Funkpruch.) Der außergewöhnlich schwere Nordweststurm, der gestern bis in die Nacht hinein an der ganzen Wasserfront herrschte, erreichte teilweise Windstärke 12. Auf der Seewarte wurden bis 30 Sekundenmeter, also halbe Orkanstärke gemessen. In Hamburg machte die Feuerwehr über fünfmal in Tätigkeit, um Personen, in deren Häusern die Keller unter Wasser standen, zu retten. An der Schleuse am Grasfelder Brücken die ankommenden Wassermassen sechs große Schaulen eines Ledermaschinenwerks ein und schwemmen etwa 80 große und kleine Koffer mit sich fort. Durch das Hochwasser wurden auch das Postamt, eine Kunsthandlung am Roebingsmarkt und das Weltwirtschaftsarchiv in der Poststraße in Mitleidenschaft gezogen. Das in die Kellerräume eingedrungenen Wasser richtete an den wissenschaftlichen Werken, die hier untergebracht waren, Schäden an. Im Laufe der Nacht ließ der Sturm merklich nach.

Die Sturmflut brachte Cuxhaven am gestrigen Nachmittag die seit Jahren nicht erreichte Höhe von 2,76 Meter über Normal. Der Sturmwind peitschte mit einer Stärke von 7 bis 10 die hochschäumenden Wellen gegen den langgestreckten Cuxhavener Deich. Das ganze Küstengebiet, der alte Hafen und die anliegenden Straßen waren völlig überschwemmt. Vielfach sah man kleine Boote in den unter Wasser gefesteten Straßen. Durch Schließen der Schotten in der Stadtteil-Alt-Cuxhaven gegen das Eindringen der Flut gesichert worden. Von der „Alten Biede“, die völlig überpült war, war nichts mehr zu sehen, nur das Bootshaus ragte noch aus dem wildbewegten Element hervor. Mit ungeheurer Macht rollten die hohen Wassermassen heran und nur noch ein Meter schloß, dann wäre auch die Deichkrone überpült worden. Auf der Cuxhavener Reede waren zahlreiche Schiffe vor Anker gegangen. Auf der Oite beland sich ein Bagger in Seenot. Doch gelang es einem Cuxhavener durchlaufenden Schlepper, den Bagger in Sicherheit zu bringen.

### Deichbruch bei Bergedorf.

Hamburg. (Funkpruch.) Infolge des orkanartigen Nordweststurmes brach in den Abendstunden des Sonntag bei Bergedorf das Verbindungstüch zu dem alten und neuen Schleusenkanal in einer Länge von etwa 30 bis 40 Meter. Die vor zehn Jahren gegründete Kriegsbeschäftigten-Kolonie Reitelburg ist vom Wasser schwer bedroht. Die 40 Hektar große Fläche mit über 100 Häusern liegt zwei Meter tief unter Wasser. Die Einwohner sind zum Teil gesalzt, andere wieder haben ihr Hab und Gut in die oberen Stockwerke gerettet. Da das Wasser von Stunde zu Stunde steigt, war die Rettung des Viehes nur unter größten Schwierigkeiten möglich. Einige Ställe der Hamburger und Bergedorfer Feuerwehrt, sowie etwa 100 Reichsbannerleute aus Bergedorf waren in Anwesenheit der Hamburger Baubehörde tätig, um die größte Gefahr zu beseitigen. In den Niederlanden sind die Deiche überschwemmt worden.

### Die Münchner Junttürme eingestürzt

München, 24. November. Der schwere Jöhnsturm, der schon während der Nacht über München tobte, brachte gestern früh die beiden Junttürme des Senders München-Stadelhelm zum Einsturz.

Um 7 Uhr fielte der rechte, eine Viertelstunde später auch der linke Turm in etwa ein Drittel der Höhe zusammen.

Beide Türme stürzten in Richtung Südwest auf die freie Wiese, so daß weder Gebäudeschaden entstand, noch Menschenleben zu beklagen sind. Die übrige Sendeanlage blieb vollkommen intakt. Es wird bereits daran gearbeitet, eine Behelfsanenne zu errichten.

### Adn a. Rh., 24. November.

Infolge der starken Regenfälle laufen die Talperren im Bergischen Land über, alle Flüsse sind stark angeschwollen. Die Schleifstollen in drei Orten und das Bergische Elektrizitätswerk mußten stillgelegt werden. — Am Sonnabend ist längs des Rheins der Hochwasserstand in Tätigkeit getreten, da die Hochwassermarken überschritten ist. Der Oberrhein, der Main, die Mosel und die Saar steigen weiter.

### Die Antenne des Brünner Senders zerstört

Prag, 24. November.

Der seit gestern früh wütende heftige Sturm verursachte im Eisenbahnbetrieb große Störungen. In der Nähe von Benešov entgleiste die Lokomotive eines Schnellzuges auf offener Strecke, da sie auf eiserne Walle einer Stützkonstruktion, die vom Sturm umgeworfen waren, aufzufuhr. Zahlreiche Zugverletzungen entstanden dadurch, daß die Räder von um-

gestürzten Bäumen und Telegraphenstangen befreit werden mußten. Durch den Sturm wurde auch die Antenne des Brünner Rundfunksenders herabgerissen, die Sendung mußte eingestellt werden.

### Wien, 24. November.

Der gestrige Sonntag gestaltete sich infolge der orkanartigen Stürme, der in den Vormittagsstunden einsetzte und mit einer Stundengeschwindigkeit von etwa 130 Kilometer mehrere Stunden hindurch wütete, in Wien und Umgebung zu einem wahren Katastrophentag. Schon in den frühen Morgenstunden war das Wetter anormal. Unter Donner und Blitz ging um 6 Uhr früh ein Gewitter mit starkem Regenschauer nieder. Gegen 10 Uhr vormittags legte dann plötzlich der Sturm ein, der in der ganzen Stadt an vielen Häusern und in den Gartenanlagen schweren Schaden verursachte. Die Feuerwehr mußte ununterbrochen bis 6 Uhr nachmittags mehr als 600 Mal ausrücken. Das Dach der Flughalle auf dem Flughafen Wien wurde durch den Sturm teilweise abgedeckt und die in der Halle befindlichen Flugzeuge durch herabstürzende Trümmer des Daches beschädigt. Das Dach einer Barade wurde vollständig demoliert; dreißig Familien mußten umquartiert werden. Die Zahl der durch herabgerissene Firmenschilder, Rausfänge und Dachziegel verletzten Personen und durch den Sturm umgeworfene Personen ist sehr groß; zwei Verletzte befinden sich in Lebensgefahr. Auch ein Todesopfer forderte der Sturm.

### Zugzusammenstoß infolge des Sturmes

In der Station St. Egid bei Wiener-Neustadt überfuhr ein Personenzug das Signal und prallte auf einen in der Station stehenden Zug auf, der wegen Verlegung der Bahnstrecke durch vom Sturm geknickte Bäume hatte umgeleitet werden müssen. Zwei Bahnbeamte wurden schwer, und sechs Passagiere leicht verletzt.

### Ungeheurer Sturm Schaden in Frankreich.

Paris. Die schweren Unwetter der letzten Tage haben in fast allen Provinzen Frankreichs ungeheueren Schaden angerichtet und verschiedene Menschenleben gefordert. In Paris stürzten mehrere Gerüste an Neubauten ein. In Rouen wurde ein Kran umgerissen und stürzte auf ein Kohlen-schiff. Der Besitzer des Schiffes wurde getötet, ein Angestellter schwer verletzt. In Le Havre hat der Sturm an den Hafenanlagen ungeheueren Schaden angerichtet. In Chartres wurden ganze Häuserviertel geräumt, da Einsturzgefahr besteht.

Paris. Erst im Laufe des gestrigen Tages war es möglich, den Umfang der Schäden zu übersehen, die das vorgestern nachmittag ausgebrochene und während der ganzen Nacht anhaltende Unwetter angerichtet hat. Paris und seine Umgebung sind besonders stark heimgesucht worden. Es werden allenthalben Beschädigungen an Gebäuden gemeldet, und auf der Seine sind zahlreiche Fischereifahrer in große Gefahr geraten. Auf dem Flughafen Villacoublay bei Paris sind die Flugzeug-hallen stark beschädigt worden. Nicht nur die Seine, sondern auch sämtliche anderen Flüsse in Frankreich sind infolge des Unwetters begleitenden wollerbruchartigen Regens über die Ufer getreten. An den französischen Küsten hat sich die Gewalt des Sturmes besonders stark ausgewirkt. Der gesamte Schiffsverkehr war lahmgelegt. In Le Havre gingen die Wogen so hoch, daß die niedrig gelegenen, zum Dafen führenden Straßen unter Wasser standen. In Rouen sind verschiedene Motorboote gesunken. Außerdem ist eine ganze Reihe von Schiffen nicht in ihren Heimathafen zurückgekehrt, und es bestehen Befürchtungen, daß nicht nur Sachschäden, sondern vielleicht auch Menschenleben zu beklagen sind.

Antwerpen. Infolge des schweren Unwetters in der Nacht zum Sonntag und des damit verbundenen Hochganges der Schelde brachen an verschiedenen Stellen die Deiche, so daß vor allem die Drifschelt Stätte Anne, die unterhalb des Deiches liegt, überschwemmt wurde. In Antwerpen selbst traten die Wasser über die Kaimauern, drangen in die Kellerräume der an der Schelde gelegenen Häuser ein und überschwemmten zahlreiche Warenshuppen. In Dabolen brach der Deich an drei Stellen, wodurch der Polder überschwemmt wurde.

Paris. Immer mehr häufen sich Nachrichten über Schäden, die das Sturmwetter der Nacht zum Sonnabend auf Sonntag angerichtet hat. In Düsteren sind zahlreiche Gebäude und namentlich die dortigen Hafenanlagen stark beschädigt worden. Ähnliches wird aus Dieppe berichtet. In Bologne für Mer wurden mehr als 20 Schiffe von ihren Ankerketten losgerissen. In Orient ist ein Wasserflugzeug im Dafen gesunken. Mehrere Schlepper mußten auslaufen, um in Seenot befindlichen Fischkutter zu Hilfe zu eilen. In Orléans wurden einige Fischboote gegen die Wehre geschleudert und zertrümmert.